

# Die etwas andere Sicht über die Deutschen in der Rolle als Täter und Opfer

Mit Textauszügen und Anmerkungen  
aus Anlaß der Veröffentlichung der Arbeiten von

Werner Onken mit den Titeln:

**Das Verhältnis der Geld- und Bodenreform zum Judentum und zum Antisemitismus**

**und**

**Gefahren für die Geld- und Bodenreform von rechts -  
Kritische auseinandersetzung mit den Programmen  
von NPD und PNOS**

von

Tristan Abromeit  
[www.tristan-abromeit.de](http://www.tristan-abromeit.de)

Oktober 2007

Anhang 3  
Text 55.4  
(Seite 1 – 10)

Erklärung der HumanWirtschaftsPartei  
zu den Vorwürfen rechtslastig oder antisemitisch zu sein

Erklärung der HumanWirtschaftsPartei  
zu den Vorwürfen der „verkürzten Kapitalismuskritik“  
und des „strukturellen Antisemitismus“

Die Jugend fragt:  
Warum habt Ihr Hitler nicht verhindert  
Nur UND antwortet:

Die **HUMANWIRTSCHAFTSPARTEI** ist eine der ältesten kleinen Parteien in Deutschland. Daher hat die Partei eine mittlerweile über sechzigjährige Geschichte. Und nicht nur das: Sie hat auch noch eine Vorgeschichte!

Über beide können sich alle Interessierten auf unseren Internetseiten informieren.

Hierzu jedoch einige Vorbemerkungen:

In den Nachkriegsjahren und bis zum heutigen Tage wird unserer Partei insbesondere von sich selbst als „links“ verstehenden Kreisen „Rechtslastigkeit“ und gelegentlich auch „Antisemitismus“ vorgeworfen. Diese Vorwürfe richteten sich überwiegend gegen Mitglieder, die nicht mehr leben und sich daher nicht mehr wehren können. Auch wurde und wird versucht, den Begründer der Freiwirtschaftslehre, Silvio Gesell, in „die rechte Ecke“ zu stellen.

Der 62. Bundesparteitag der **HUMANWIRTSCHAFTSPARTEI**  
beschloss hierzu im Oktober 2007 folgende Stellungnahme:

Wir bitten alle Menschen, die an der Beseitigung von Lebensrisiken wie Armut, Hunger, Ausbeutung, Umweltzerstörung und Krieg interessiert sind, sich mit den Vorschlägen der **HUMANWIRTSCHAFTSPARTEI** oder mit den Schriften Silvio Gesells auseinanderzusetzen. Entscheiden Sie danach, ob diese Ideen den „Geist der Freiheit“ atmen und ob sie mit „Willkür und Unterdrückung“ im Entferntesten vereinbar sind. In allen unseren Parteiprogrammen ging es uns immer um die „Lösung der sozialen Frage“ und die Schaffung einer freiheitlichen Gesellschaft. Wenn also jemals Mitglieder unserer Partei Meinungen geäußert haben sollten, die als undemokratisch oder gar rassistisch gelten, so hat es sich dabei um persönliche Ansichten gehandelt, die an keiner Stelle durch die Grundsätze der Partei gedeckt waren.

In der Präambel unserer Satzung heißt es: „Die **HUMANWIRTSCHAFTSPARTEI** setzt sich ein für die weltweite und uneingeschränkte Geltung der Menschenrechte.“ Und weiter, in § 3, Abs. 5: „Die Mitgliedschaft in der Partei und eine gleichzeitige Zusammenarbeit [...] mit anderen politischen Parteien, Organisationen, Vereinen, sonstigen Gruppierungen oder Unternehmen, die als politisch rechts- oder linksextrem gelten, ist ausgeschlossen.“

Unsere Partei stellt sich der deutschen Geschichte – und damit auch der Verantwortung für die Grausamkeiten, die von unseren Vorfahren ausgingen – in einer besonderen Weise. Wir haben

nichts Geringeres zum Ziel als die Beseitigung der Ursachen von Krisen, Kriminalität, Gewalt und Krieg. Wir klagen daher nicht Personen an, sondern jene Strukturen, die solche Ausbrüche des Hasses ursächlich produzieren.

Wir glauben nicht an einen gerechten Krieg! Wir glauben jedoch, dass die Menschen für Aufrufe zu Diskriminierung, Gewalt und Verbrechen nicht empfänglich, sondern nahezu immun sind, wenn sie die Möglichkeit haben, durch eigenen Einsatz ihre wirtschaftliche Existenz zu sichern und auf dieser Basis ihre Fähigkeiten und Fertigkeiten auszubilden. Wir glauben, dass der Mangel des Großteils der Menschheit, frei über die eigenen Lebensgrundlagen verfügen zu können, die wirkliche Ursache aller Gewalttätigkeiten im großen Rahmen ist.

Die zunehmende Ungerechtigkeit in der Verteilung der Früchte des Menschheitsfortschrittes ist nicht das Ergebnis eines moralischen Defektes von wenigen, die nicht gelernt haben, gerecht zu teilen. Armut ist aufgezwungener und systembedingter Mangel, dem mit persönlicher Anstrengung nicht beizukommen ist. Armut breitet sich aus und drängt zu Entscheidungen: Der systematische Entzug von Lebensgrundlagen macht gewaltbereit. 1930 genauso wie zur Zeit des dreißigjährigen Krieges, heute und morgen.

Solange der Armut der Status einer „Naturerscheinung“ beigemessen wird und nicht der einer logischen Folge bestimmter wirtschaftspolitischer Umstände, solange wird die Ächtung von Krieg, Rechtsradikalismus und Gewalt nichts ändern, da dies nicht an die Wurzel des Übels heranreicht! Die **HUMANWIRTSCHAFTSPARTEI** kann nichts mit politischen Zielen anfangen, die Einschränkungen oder Ausgrenzungen für bestimmte Individuen oder Gruppen beinhalten oder nach sich ziehen. Den Einschränkenden begegnen wir nicht mit Gegeneinschränkungen, sondern mit dem Entzug der Möglichkeit, andere einzuschränken und auszugrenzen! Darin sehen wir die einzige Chance, den Kreislauf von Gewalt und Gegengewalt wirksam zu unterbrechen.

Wie auch immer die „Aufarbeitung einer Vergangenheit“ konkret aussehen mag: Wenn sie nicht in der Entscheidung gipfelt, die Ursachen für die Fehlentwicklung zu beseitigen, bleibt dieser Vorgang in Halbherzigkeit, Selbstberuhigung oder Heuchelei stecken, im schlimmsten Fall in Resignation.

Wir schätzen Zivilcourage und praktizieren diese! Wir verstehen unser Engagement für ein stabiles Wirtschafts- und Währungssystem als „aktive Wiedergutmachung“ im Angesicht der „Geschichte des Totalitarismus“ und unsere politischen Vorschläge als Lösungskonzept für die Friedenssehnsucht aller Völker.

Erklärung der **HUMANWIRTSCHAFTSPARTEI**  
zu den Vorwürfen der „verkürzten Kapitalismuskritik“  
und des „strukturellen Antisemitismus“

Die **HUMANWIRTSCHAFT** (Freiwirtschaft) wird von einigen Leuten als „verkürzte Kapitalismuskritik“ bezeichnet. Weil sie eine verkürzte Kapitalismuskritik darstelle, sei sie in der Folge „strukturell antisemitisch“ und daher „anschlussfähig“ für rechte, antisemitische Politik.

Was ist mit „verkürzter Kapitalismuskritik“ gemeint?

Kapitalismuskritik sei dann verkürzt, wenn der „böse Kern des Kapitalismus“ nur im abstrakten Finanzkapital gesehen, bzw. allein in der „Zirkulationssphäre des Geldes“ ausgemacht werde. Die „Ausbeutung durch die Lohnarbeit“ in der „kapitalistischen Produktion“ bliebe hingegen unkritisiert. Dies werde durch die Gegenüberstellung von „schaffendem“ und „raffenden“ Kapital zum Ausdruck gebracht.

Was ist mit „strukturellem Antisemitismus“ gemeint?

Die Verantwortung für alle negativen Erscheinungen einer kapitalistischen Gesellschaftsform werde durch die **HUMANWIRTSCHAFT** allein denjenigen Menschen zugeschrieben, die mit dem (Finanz)-Kapital identifiziert werden, verkörpert im Prototyp des Spekulanten. Weil das (Finanz)-Kapital seit Jahrhunderten mit dem Judentum identifiziert werde (und dies insofern immer „mitgedacht“ und auch „so verstanden“ werde), sei klar, dass „verkürzte Kapitalismuskritik“ immer eine „offene Flanke zum Antisemitismus“ besitze. Daher müsse die **HUMANWIRTSCHAFT** keine „offen antisemitische Position“ vertreten, sondern sei, da sie mit ihrer „Argumentationsstruktur“ antisemitische Parolen bediene, „strukturell antisemitisch“ und „anschlussfähig“ an Rechts.

Was sagt die **HUMANWIRTSCHAFTSPARTEI** dazu?

1. Die Freiwirtschaft führt den Beweis, dass im Kapitalismus nur 5 bis 8 Prozent der Menschen zu tatsächlichen Zinsgewinnern zählen. Dies gilt für alle im Kapitalismus lebenden Menschen, also auch für religiöse und nicht religiöse Juden und auch für alle israelischen Staatsbürger. Selbst wenn es so wäre, dass unter diesen 5 bis 8 Prozent eine Mehrheit dem jüdischen Glauben angehören würde, wäre dies ein völlig irrelevanter Aspekt.

2. Wir sind davon überzeugt, dass eine Gesellschaft, in der nur 5 bis 8 Prozent der Menschen zu den wirklichen Profiteuren der Wirtschaft zählen, nicht auf Dauer funktionieren kann. Unser Engagement gilt – unabhängig von Religion, Herkunft, Geschlecht oder Nationalität – den 92 bis 95 Prozent der Menschen, die nicht wirklich von den wirtschaftlichen Errungenschaften profitieren und deren Leistungen nicht entsprechend vergütet werden.
3. Wir glauben nicht – und verbreiten auch nicht –, dass Juden – oder auffällig viele Juden – ihr Geld mit Geld (also durch Kreditvergabe und Spekulation) verdienen würden. Die Existenz der israelischen Gewerkschaft „Histadrut“ wäre sonst auch völlig unerklärlich.
4. Eine Unterscheidung in „schaffendes“ und „raffendes“ Kapital ist von der **HUMANWIRTSCHAFT** niemals gemacht worden. Diese Terminologie entspringt der nationalsozialistischen Zinskritik, deren Fehlerhaftigkeit schon während der Weimarer Republik von Freiwirtschaftlern nachgewiesen wurde.
5. Wir kritisieren nicht „Lohnarbeit“, sondern machen deutlich, dass im kapitalistischen System die Arbeitenden um ihren vollen Arbeitsertrag gebracht und daher betrogen und ausgebeutet werden. Wir folgen nicht der marxischen Produktionskritik und erachten sie für nicht zielführend. Den intellektuellen Beweis, dass der Marxismus nicht funktionieren kann, hat die Freiwirtschaft schon vor Jahrzehnten erbracht (siehe im Download-Bereich unserer Internetseiten unter [www.humanwirtschaft.de](http://www.humanwirtschaft.de)).
6. Selbst wenn in der Vergangenheit Judentum und Finanzkapital miteinander gleichgesetzt wurden – und dies in einigen Kreisen immer noch geschehen mag –, hat sich die **HUMANWIRTSCHAFT** dieser Reduzierung und Diskriminierung niemals angeschlossen; ebensowenig wie Silvio Gesell, der Begründer der Freiwirtschaftslehre, der schon 1892 schrieb: „Die Judenhetzerei ist eine kolossale Ungerechtigkeit und eine Folge einer ungerechten Einrichtung, eine Folge des heutigen Münzwesens.“
7. Die Freiwirtschaft legt dar, dass es sich bei den monetären Fehlentwicklungen um einen prinzipbedingten Fehler handelt, der in einer mangelhaften Gestaltung unseres Geldsystems begründet ist. Diesen prinzipiellen Mangel einer bestimmten gesellschaftlichen, nationalen oder religiösen Gruppe anlasten zu wollen – und sei es auch nur unbewusst –, beweist mangelndes soziales und menschliches Verständnis und freiwirtschaftliche Wissenslücken.
8. Die **HUMANWIRTSCHAFTSPARTEI** sieht ihre Aufgabe darin, dafür zu sorgen, dass diese gedanklichen Fehler aufgedeckt und kollektiv bewusst gemacht werden, so dass

die Einsicht in die Notwendigkeit, den Fehler in der heutigen Geld- und Bodenordnung auf struktureller Ebene zu beheben, in unserer Gesellschaft um sich greifen kann.

9. In diesem Sinne beansprucht die Freiwirtschaft eine andere Zuordnung der Bezeichnungen für sich: **HUMANWIRTSCHAFT** ist „strukturelle Kapitalismuskritik“ und wendet sich gegen jede Verkürzung der Definition von „Antisemitismus“, in dem sie mit dem Mythos, „Juden seien mit Kapital zu identifizieren“, ein für allemal Schluss macht.

#### Resümée

Eine Anschlussfähigkeit für rechtes, antisemitisches oder „strukturell antisemitisches“ Gedankengut ist in der konsequent freiwirtschaftlichen und geldreformerischen Bewegung nicht gegeben, weil dieses eine Affinität zu rechter oder antisemitischer Politik zur Voraussetzung hätte. Diese Affinität existiert nicht! Die Idee der Natürlichen Wirtschaftsordnung und Antisemitismus schließen einander aus. Alle anderen Meinungen dazu fußen auf einer Antisemitismusdefinition, die wir nicht mittragen, weil sie „verkürzt“ ist. Antisemitismus und Kritik an globaler Finanzmacht gleichzusetzen, bedeutet, Juden auf Finanzmacht zu reduzieren.

Dieser Verkürzung schließen wir uns ausdrücklich nicht an!

Hinzu kommt, dass wir weder Personen noch Personengruppen zur Zielscheibe unserer Kritik machen: Nicht einmal die Finanzmächtigsten! Die Nutznießer des Systems anzuklagen macht in unseren Augen keinen Sinn. Wir wenden uns gegen die Strukturen, die eine fortwährende Umverteilung von gesellschaftlichem Reichtum möglich machen. Wir kritisieren die Umstände, die nach einer Belohnung (Zins) dafür verlangen, dass jemand das Tauschmittel der arbeitsteiligen Gemeinschaft nicht dadurch zweckentfremdet, dass er es als Sparmittel benutzt.

**Bundsvorstand, Oktober 2007**



# UND

**Unabhängiger Nachrichten - Dienst**  
Kurzkomentare zum Zeitgeschehen

C 7808 D

Einzelpreis 10 Pfg.

---

UND-Sonderausgabe für Schüler und Schülerinnen

---

Die Jugend fragt:

**Warum habt Ihr Hitler  
nicht verhindert?**

Nur UND antwortet:

**1. „Die Frage, die hierzulande vor allem die Jugend bewegt, lautet:**

**Warum habt ihr, die ältere Generation, denn Hitler nicht verhindert?"**

(Walter Görnitz, DIE WELT)

Die Antwort, die Vertreter der älteren Generation der Jugend im zeitgenössischen Unterricht geben (müssen), lautet:

Das deutsche Volk, die deutschen Wähler waren damals nicht demokratisch genug erzogen, um trotz der großen Wirtschaftsnot die demokratischen Parteien zu wählen. „Sie wollten Hitler.“ (Dr. P. Sethe, DIE WELT)

**UND stellt die Gegenfrage:**

Meint die Jugend, daß die Bauern, die damals von Haus und Hof vertrieben wurden, die Kaufleute und Handwerker, deren Existenz durch die Krise vernichtet wurde, die Arbeiter, die jahrelang arbeitslos waren, jene Politiker hätten wählen sollen, die dieser Krise untätig zusahen, ja in ihrer Einfalt sogar erklärten: „Wenn wir zur Regierung kämen, dann würde die Krise vermutlich noch größer!“ ?

**2. Die Jugend fragt:**

**Warum haben denn die demokratischen Politiker nicht für Arbeit und Brot gesorgt und sich damit das Vertrauen ihrer Wähler erhalten?**

Die Antwort, die die ältere Generation der Jugend im zeitgeschichtlichen Unterricht gibt, lautet:

„1929 gab es wesentlich mehr Waren, als die verarmten Völker kaufen konnten. Das brachte die USA mit ihrer Überproduktion in schwere Bedrängnis.“

(Professor Caesar Hagener, Universität Hamburg, in „Geschichte unserer Welt“, Westermann-Verlag.)

„Das Warenangebot überschritt die Nachfrage.“

(Rolf Lasius und Hubert Recker und weitere 5 Professoren in „Geschichte — Ein Lese- und Arbeitsbuch“, Julius-Beltz-Verlag.)

**UND stellt eine Gegenfrage:**

Wurde damals, als es in den USA 11 Millionen und in Deutschland 6 Millionen Arbeitslose gab, wirklich mehr erzeugt, als diese Menschen verbrauchen konnten? Wenn nicht, was soll dann diese lächerliche Behauptung einer Überproduktion im zeitgeschichtlichen Unterricht?

**3. Die Jugend fragt:**

**Was ist denn diese merkwürdige „Nachfrage“, die plötzlich von dem Warenangebot „überschritten“ wurde?**

**UND gibt die Antwort:**

Nachfrage nach Waren können wir allein mit umlaufendem Gelde halten.

#### 4. Die Jugend fragt:

**Wer verminderte denn die umlaufende Geldmenge?**

**UND antwortet:**

Das taten diejenigen, die — auch heute! — ihr Geld nur dann in der Wirtschaft anlegen, wenn sie einen „angemessenen“ Zins bekommen. (Der z. B. bei den Mieten 60 bis 80 % beansprucht!) Da dieser Zins in den USA Ende der zwanziger Jahre gesunken war, **streichte das Kapital**, hortete Geld („Nachfrage“) und rief dadurch eine Krise hervor.

#### 5. Die Jugend fragt:

**Wie konnte diese Krise nach Deutschland überspringen?**

**UND antwortet:**

Durch den Young-Plan war — unter Mitwirkung eines Herrn Schacht — Deutschland gezwungen worden, sein Geld zu 40 % durch Gold zu „decken“. (Schacht heute: „Nur die blödesten Hechte kaufen Gold!“) — Als im Laufe der Krise Gold nach den USA abgezogen wurde, verminderte die Deutsche Reichsbank (Dr. Luther) die „Nachfrage“, d. h. die umlaufende Geldmenge und rief dadurch **bewußt jene mörderische Deflation** hervor, die zu 7 Millionen Arbeitslosen führte und Hitler zur Macht brachte. „Ohne die sechs Millionen Arbeitslose hätte es weder eine nationalsozialistische Machtergreifung noch einen zweiten Weltkrieg mit allen ihren Folgen gegeben.“ (Bundesfinanzminister a. D. Etzel)

#### 6. Die Jugend fragt:

**Warum leisteten die demokratischen Parteien gegen dieses Verbrechen keinen Widerstand?**

**UND antwortet:**

Weil die führenden Politiker entweder einen „heiligen Respekt“ vor diesen Fragen hatten oder unwissend waren und sich von ihren „Experten“ hinters Licht führen ließen. Sie unterdrückten sogar Versuche von Gemeinden, durch Selbsthilfe die Deflationserwürgung abzuwehren. (Wörgl/Tirol).

#### 7. Die Jugend fragt:

**Und warum dürfen diese Zusammenhänge uns heute im zeitgeschichtlichen Unterricht nicht gezeigt werden? Warum werden sie vernebelt?**

**UND antwortet:**

Weil die gleichen Kreise, die damals die Krise hervorriefen bzw. tolerierten, heute wieder am Werke sind — diesmal betrügen sie uns durch die schleichende Inflation und rufen, um eine Krise zu vermeiden, nach mehr Rüstung . . . das Ende kann nur ein neuer Zusammenbruch der Demokratie sein — oder ein neuer Krieg!

### Den Weg aus diesem Teufelskreis zeigte und zeigt die FSU!

Junge Menschen, die sich ein **eigenes** Urteil bilden wollen, lesen regelmäßig den UND. Auf Anforderung senden wir gratis (Alter bitte angeben) an junge Menschen bis 25 Jahre „Woran scheiterte Weimar?“, „Der grüne Faden“. Wir empfehlen zu lesen: Schliephacke, „Suppentopf des Volkes“, ein Schulbuch! Fritz Schwarz, „Segen und Fluch des Geldes“, Karl Walker, „Geschichte des Geldes“. Fritz Schwarz, „Das Experiment von Wörgl“.

**Wir liefern gegen Voreinzahlung des Betrages auf FSU-Hamburg, Postscheckkonto Dortmund 492 99**

(Angabe der Bestellnummer auf dem Zahlkartenabschnitt genügt)

**B. Bücher**

	GESELL, Silvio: Die natürliche Wirtschaftsordnung		
B 1.	kartonierte Ausgabe	DM	9,50
B 2.	Leinen	DM	12,50
B 3.	Geschenkausgabe	DM	18,50
B 4.	Englische Ausgabe	DM	18,50
B 5.	Französische Ausgabe	DM	10,50
B 6.	Schmid: Silvio Gesell, Lebensgeschichte	DM	21,—
B 7.	Silvio Gesell, Zeitgenössische Stimmen zum Werk und Lebensbild	DM	3,60
B 8.	H. K. R. Müller: Währung und Wirtschaftsschicksal	DM	6,80
B 9.	Schliephacke: Suppentopf des Volkes	DM	1,20
	Schwarz: Segen und Fluch des Geldes in der Geschichte der Völker		
B 10.	Band I gebunden	DM	9,70
B 11.	Band II gebunden	DM	8,50
B 12.	Valentin, Überwindung des Totalitarismus	DM	7,—
B 13.	Walker: Das Geld in der Geschichte (reich illustriert)	DM	14,80
B 16.	Leinen	DM	23,—

**S. Schriften**

B 14.	Walker: Konjunkturpolitische Betrachtungen	DM	5,40
B 15.	Walker: Neue europäische Währungsordnung kartoniert	DM	19,50
S 1.	GESELL, Silvio: Die Ausbeutung, ihre Ursachen und ihre Bekämpfung	DM	1,50
S 2.	Das Programm der FSU mit Erläuterungen	DM	0,35
S 3.	Der Grüne Faden (Einführungsschrift)	DM	0,35
S 4.	Der Weg zum Sozialismus in Freiheit (Einführungsschrift)	DM	0,35
S 5.	Politik ohne Rauchvorhang - 40 Jahre deutscher Geschichte	DM	0,50
S 6.	Festwährung — die eherne Forderung des XX. Jahrhunderts	DM	0,50
S 7.	Woran scheiterte Weimar?	DM	0,35
S 8.	Die Hintergründe der Entwicklungshilfe	DM	0,35
S 9.	Grundfragen der Volkswirtschaftslehre	DM	0,50
S 11.	3 Wege - welcher ist der beste? (Deutsch, Englisch, Franz., Spanisch, Esperanto) 10 Ex.	DM	4,—
S 12.	Untergang oder Wiedergeburt des Liberalismus	DM	0,60
S 13.	8 Jahre hinter sowjetischen Zuchthausmauern	DM	0,80
S 14.	Freisoziale „INFORMATIONEN“ (Probeheft)	DM	0,50
S 15.	100 UND-Bestellungen sofort nach Erscheinen	DM	5,—
S 16.	10 UND - sechs Folgen	DM	3,—
S 17.	Probeexemplare der „Freisozialen Presse“	gratis	
S 18.	Die Überwindung des Kommunismus	DM	0,35
S 19.	Europäische Integration	DM	0,20

\* Mengenrabatt für diese Schriften: 3 Ex. DM 1,—; 10 Ex. DM 2,50; 100 Ex. DM 20,—.

Die FREISOZIALE UNION FSU kämpft für Wiedervereinigung, soziale Gerechtigkeit, dauernden Frieden, volle Freiheit aller gegen östliche Tyrannei, westliche Ausbeutung, Krieg und Kriegshetze, Atombombenmord! Monatlich einmal erscheinen die FSU-„INFORMATIONEN“, wöchentlich erscheint die „FREISOZIALE PRESSE“, monatlich zweimal erscheint der „UND“. Fordern Sie Probeexemplare und Schriftenangebot.

Der „UND“ — Unabhängiger Nachrichten-Dienst, Kurzkomentare zum Zeitgeschehen\*, erscheint monatlich zweimal. Bezugspreis vierteljährlich DM 1,— Einzelbezug nur durch die Post (Postverlagsort Hamburg). Herausgeber: FREISOZIALE UNION (FSU). Schriftleitung: Walter Schacht, 565 Solingen, Cronenberger Straße 125. Vertrieb: FSU, 2000 Hamburg 13, Fröbelstraße 6, Postfach 2583, Fernruf 45 51 32. — Postscheckkonto: Dortmund 492 99. — Druck: Max Siemen, 2000 Hamburg-Rahlstedt.

**FREISOZIALE UNION FSU**

Bezirksgruppe Harz/Weser